

Anschluß eine detailreiche Schilderung der Belagerung der königlichen Heimbürg¹³⁶ durch die Sachsen unter Führung des Pfalzgrafen Friedrich von Goseck¹³⁷. Der lebendigen Darstellung des Dichters zufolge gelang den Sachsen schließlich die Einnahme der Burg durch Bestechung der Burgmannen¹³⁸; davon ist in den übrigen Quellen nicht die Rede¹³⁹, weswegen man den Wahrheitsgehalt der Verse in Zweifel gezogen hat¹⁴⁰. Der Dichter ist offenkundig darum bemüht, eine tatsächliche militärische Niederlage moralisch zu stilisieren und sich dabei des Motivs der *avaritia* zu bedienen¹⁴¹: So zeigt er den Ausgang der Dinge gleich zu Beginn in epischer Vorausdeutung an¹⁴², geißelt in scharfen Worten den Vollzug der Übergabe¹⁴³ und verurteilt, indem er sich

136) Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 871 mit Anm. 6; Hansjürgen BRACHMANN, Zum Burgenbau salischer Zeit zwischen Harz und Elbe, in: Burgen der Salierzeit (wie Anm. 52) S. 97–128, hier S. 104 und die Karte S. 107. – Der Dichter beweist in I 92–115 eine gute Kenntnis baulicher und topographischer Einzelheiten und hebt auch die Bewaffnung der Kämpfenden anschaulich hervor.

137) Carmen I 121 ... *palatinus comes e Saxonibus unus*; zur Identifizierung vgl. Heinz-Dieter STARKE, Die Pfalzgrafen von Sachsen bis zum Jahre 1088, Braunschweigesches Jb. 36 (1955) S. 24–52, hier S. 40–47; FENSKE, Adelsopposition (wie Anm. 35) S. 79 f. – In seinem Machtbereich hatte Heinrich IV. besonders reichlich Königsland an Ministerialen vergeben und eine Burg in Besitz genommen; die oben erwähnte Inquisitionsgerichtsbarkeit beeinträchtigte zudem pfalzgräfliche Rechte. Vgl. STARKE S. 43 f.

138) Vgl. Carmen I 121–130.

139) Annales Altahenses (wie Anm. 36) 1073 (S. 85): *Post regis autem abscessum Saxones urbem illius, Heimbürg dictam, obsederunt eamque in deditione susceptum destruxerunt*. Lampert (wie Anm. 18), Annales 1073 (S. 161 Z. 16–20): ... *Heimbürg castellum obsederunt paucisque diebus vi et armis oppugnatum coeperunt atque succenderunt. Eos qui intus erant, castello everso, dimiserunt impunitos, ut scilicet se probarent non hostili odio arma sumpsisse, sed tantum, ut iniurias ... propulsarent*. Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 266 f. mit Anm. 134. Gegen SCHLUCK, Vita (wie Anm. 11) S. 46 Anm. 263, der Lamperts Bericht diskreditiert sieht, vgl. überzeugend MEYER VON KNONAU S. 267 und HOLDER-EGGER, Lampert (wie Anm. 18) S. 161 Anm. 2.

140) Vgl. die Argumentation von SCHLUCK, Vita (wie Anm. 11) S. 46 f.

141) Vgl. ebda. S. 44–48; im *avaritia*-Motiv sieht Schluck im Rahmen der Verfasserdiskussion Zusammenhänge zu ähnlichen Stilisierungen in der Vita Heinrici IV.

142) Carmen I 89 ff.: *Nam castellani fortes ad bellaque docti / invictique forent, solum si continuissent / crimen avariciae, quod pervertit bona quaeque*.

143) Carmen I 126–130: *Castellanorum primos per munera temptat, / quae constant morum perversio magna bonorum. / His dum multa dedit – sed plura sponondit, / si tradant castrum –, mentes pervertit eorum, / ut facerent turpem pro munere deditionem*.